

Saale-Zeitung.

Blattfünfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 gepaltene Kolonietheile über deren Raum mit 20 Wg., welche aus Halle mit 20 Wg. berechnet und in untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Restanten die Zeile 75 Pf. für Halle, außerhalb 1 Wt.

Ercheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verwaltung: Saale, Nr. 17, Postfach 177. Nebengedruckt: Markt 24.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Zeitungsverkäufern angenommen. Im amtlichen Belegungs-Berichtsblatt unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Wochensatz nur mit Cassenangebots „Saale-Ztg.“ gestattet.
Genredirektor der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnement-Abteilung Nr. 1133.

Nr. 58.

Halle a. S., Freitag, den 3. Februar.

1911.

Die Pensionsversicherung der Privatangestellten.

Dr. Gustav Stresemann, M. d. R., veröffentlicht heute in der Nationalliberalen (Soc. eine kritische Würdigung der Regierungsvorlage, von der er sehr treffend sagt, daß sie „nirgends mit Begeisterung begrüßt“ worden sei. Obwohl wir neulich aus des Feder des Abg. Dr. Boshoff eine ziemlich eingehende Beurteilung des Gesetzesentwurfes gebracht haben, glauben wir doch — in Hinblick auf die Bedeutung, die der Abg. Dr. Stresemann in den Kreisen der Privatangestellten genießt und mit Rücksicht auf die Sachkunde und eifrige Pioniertätigkeit Stresemanns auf dem Gebiete der Privatbeamtenversicherungsfrage — die nachstehende Abhandlung bringen zu müssen. Sie Red. der Saale-Ztg.

Mit die Kritik in diesem Maße berechtigt? Sie steht zunächst — wenn auch hier noch schwächer — ein bei der Prinzip der Versicherung. Auf einer früheren Tagung der Handelskammer Saarbrücken hat der Syndikus der genannten Kammer, Herr Dr. Tille, das Erlöschen der privaten Initiative und der Berufstätigkeit des Kaufmanns von dieser Pensionsversicherung befristet. In ähnlicher Weise haben sich früher einzelne führende Persönlichkeiten des Zentralverbands Deutscher Industrieller, ebenso aber auch Kreise des Hamburgischen Kaufmannsstandes ausgesprochen. Dazu treten die Diplom-Ingenieure, die sich kürzlich dagegen verwahrt haben, der Versicherung zu unterliegen und die staatliche Versicherung als einen ungewollten und unnötigen Zwang empfinden.

Diese Bedenken würden berechtigt sein, wenn durch die Pensionsversicherung der Lebens- und Existenzkampf im Kaufmannstande ausgeschaltet würde. Das aber ist nicht der Fall. Man geht von einer ganz falschen Voraussetzung aus, wenn man annimmt, daß nach dem Inkrafttreten dieser Versicherung dem einzelnen Handelsangestellten gewissermaßen sein ganzes Leben nach festen Regeln und Gehaltsätzen, so wie dem leitenden Angestellten Staats- oder Kommunalbeamten vorgezeichnet wäre. Der Wettbewerb zu dem Kaufmannstande durch dieses Gesetz nicht aus dem Kaufmannstande herausgenommen. Es schließt keinen einzelnen Privatbeamten die Gewähr eines künftigen Einkommens oder auch nur sich auf der Höhe haltenden Einkommens. Nach wie vor wird der Trübsal weiter kommen als der weniger Leidende.

Was es dem Kaufmannstande bringen soll, das ist dem geistig und körperlich Zusammenbrechenden, dem alten Privatbeamten mit Frau und Kin-

dern einen Kopffennig zu geben, der nicht immer reichen wird, um die Ansprüche des Lebens zu befriedigen, der aber vor dem Verfinnen bewahren kann und eine Zukunftrente darstellt, die mancher vermißt hat, der im Kaufmannstande zugrunde gegangen ist.

Es ist letzten Endes dasselbe Prinzip, das zur Arbeiterversicherung führte. Der Kreis der Privatangestellten umfaßt heute bereits mehr als 1 1/2 Millionen Menschen, die sämtlich gekennzeichnet sind durch die Unselbständigkeit ihres Berufes, durch die geringe Möglichkeit, aufzutreten zu selbständigem Schaffen in eigenen Unternehmungen. Dieses Leben im Dienste anderer erzeugt einen sozialen pessimismus, der sich in unserer Parteibewegung in dem Sozialismus als der Kampforientation des „vierten Standes“ niedergelegt hat. Die soziale Gesetzgebung für die Arbeiterschaft sollte ein Mittel sein, diesem sozialen pessimismus entgegenzuwirken. Sie hat dort diese Aufgabe nur in geringem Maße vollführt, sie trifft aber bei der Privatbeamtenfrage auf andere Schichten, die sich heute im wesentlichen frei gehalten haben von sozialdemokratischer Beeinflussung, die bis auf geringere Bruchstücke auch den Klassenkampfscharakter gewerkschaftlicher Organisationen nicht als maßgebend für die Führung ihrer sozialen Kämpfe anerkannt haben, Schichten aber, die außerdem — und das ist das Wichtigste — in ihren Einkommensverhältnissen, wenn man den Durchschnitt nimmt, auch derartig wenig gefehlt dastehen, daß es als soziale Pflicht der Arbeitgeber bezeichnet werden kann, zu dem beizutragen, was das Gesetz den Privatangestellten an Renten gewährt.

Das allgemeine Prinzip der Besteuerung wird also anerkannt werden müssen, wenn auch die Ansichten darüber auseinandergehen werden, bis zu welcher Grenze die Versicherung gehen soll. Der Entwurf schlägt dafür die Gehaltsstufe von 5000 M. vor. Man kann hiergegen auf der einen Seite einwenden, daß Leute mit einem solchen Einkommen nicht mehr zu den unbedeutenden Schichten gehören, für welche eine Fürsorge notwendig wäre, man weiß auf der anderen Seite darauf hin, daß es viele Handelsangestellte gibt, denen es gerade im Alter nicht möglich sei, sich auf denjenigen Höhe des Gehaltes zu bewegen, die ihnen in der Volkstrait ihrer Lebensbedingung beizugehen gemein sei, daß es deshalb eine Härte wäre, sie von der Versicherung auszuschließen, weil sie während eines Bruchteiles ihres Lebens ein höheres Einkommen bezogen haben. Man wird den ersten Einwänden gegenüber be-

tonen können, daß ein Staatszuschuß für die Privatbeamtenversicherung nicht verlangt worden ist und auch nicht gewährt werden kann, so daß also eine Fürsorge aus Staatsmitteln hier nicht in Betracht kommt. Somit wird man die von dem Entwurf gegogene Grenze von 5000 M. akzeptieren können. Wünschenswert wäre es aber, darüber hinaus die fakultative Versicherung für diejenigen Privatbeamten zuzulassen, welche ein höheres Gehalt beziehen, sie jedoch lediglich in die Klasse I einzureihen, welche die Einkommen von 4000 bis 5000 M. umfaßt und gleichzeitig den Arbeitgeber davon zu entbinden, für solche fakultative Versicherung einen Beitrag leisten zu müssen. Sinkt der Privatbeamte später in eine andere Gehaltsklasse hinauf, so würde die Pflicht des Arbeitgebers zur Zahlung der Hälfte des Beitrages fortgesetzt sein und der Angestellte käme dann wieder in den Genuß der regelmäßig festgelegten Rente.

Die Höhe der Beiträge

und der Rente wird lebhaft umfaßt werden. Eine eigenartige Konstellation ist es dabei, daß sich hier die am weitesten links stehenden Angestellten mit den am weitesten rechts stehenden Arbeiterangehörigen in ihren Wünschen zusammenfinden. Beide verlangen nämlich die Lösung des Problems durch Anfügung einzelner Klassen an das Invalidentagesgehalt. Namentlich die technischen Angestellten behaupten, daß die Beiträge in den Vorstufen des Hauptausflusses der Privatbeamten, welche sich auf 10 v. H. des Gehaltes (5 v. H. Arbeitgeber, 5 v. H. Angestellter) belieben, für viele Schichten der technischen Angestellten unerwünscht wären. Der Entwurf sucht dem Rechnung zu tragen und kommt auf eine Ansetzung zurück, die im 3. St. der Beratung dieser Frage im Reichstag gegeben habe, nämlich die Beiträge progressiv zu gestalten und bei den unteren Klassen mit einem prozentual niedrigeren Beitragsfuß einzuziehen. Tatsächlich schwankt nach dem Entwurf der Beitrag von 4,27 v. H. bis auf 7,09 v. H. je nach den verschiedenen Beitragsklassen.

Die Regierung hat hiermit eine Mittellinie zu finden versucht zwischen den Anschauungen des deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes, der 10 v. H. Beitragsleistung anbot und jenen Technikerverbänden, welche weit geringere Beitragsleistungen verlangten. An der Sonderfrage gegenüber dem Ausbau des Invalidentagesgehaltes wird die Regierung dagegen unbedingt festhalten. Es geht unmöglich an, den ganz verschiedenen Aufbau der Altersrente, die ganz verschiedene Auffassung des Begriffes der Invalidität und die ganz verschiedene Ge-

Feuilleton.

Der Himmel im Februar.

Während bei uns in Deutschland noch tiefer Winter herrscht, leuchtet in den südlichsten Gebieten Europas schon im Laufe des Monats Februar der Frühling ein. Zwar ist dieser Frühling nicht von der Art wie im Norden, wo ziemlich gleichmäßig bei Tag und Nacht die Wärme ansteigt; es ist vielmehr auch in südlicheren Breiten während der Nächte noch fast winterlich kalt, und der Frühling jener gelegenen Landstriche ist nur ein Frühling des Sonnenheims. Dem das Tagesheime, das während der nächsten vier Wochen um mehr als 9 Grad Nordwärts strebt, macht in Südamerika seinen höheren Stand schon jetzt durch eine recht intensive Bestrahlung des Erdbodens bemerkbar. Die Tagestemperaturen von 25-30 Grad in der Sonne sind sogar an der Riviera gegenwärtig nichts Ungewöhnliches, geschweige denn im milden Südpazifik, an der portugiesischen Küste und in den gelegenen Landstrichen Siziliens. Wir müssen ihnen vorläufig damit begnügen, daß die Tage nunmehr beträchtlich länger werden, daß mittags die Sonne schon wieder etwas mehr Kraft zeigt und daß in nördlichem Falle südliche Wärme lichte Lüfte aus benachbarten Gebieten zu uns tragen.

Die übliche Abweichung der Sonne vom Äquator, die am 1. Februar, berechnet für das mittlere Norddeutschland, noch 17 Grad 21 Min. beträgt, verringert sich bis zum 28. auf 8 Grad 18 Min. Demzufolge steigt die Mittagshöhe des Tagesgeheims von 20 1/2 auf 29 1/2 Grad. Sie ist also bereits doppelt so groß wie zur Zeit der Winter Sonnenwende. Die Zunahme der Tageslänge am Morgen, die infolge der Zeitgleichung bisher nur ganz unbedeutend war, ist jetzt schneller vor sich und macht eine volle Stunde im Monat aus; denn der Sonnenanfang vertritt sich von 7 Uhr 50 Min. auf 6 Uhr 57 Min. morgens, wegen der Sonnenuntergang im Februar innerhalb der Zeit zwischen 4 Uhr 48 Min. und 5 Uhr 39 Min. nachmittags erfolgt. Die Monatsphasen laufen immer noch beinahe mit dem Monat, das erste Viertel ist am 6., der Vollmond fällt auf den 13. Februar; am 21. zeigt unser Trabant das letzte Viertel seiner abnehmenden Scheibe, während sich am 28. sein Licht erneuert.

Die Planeten, deren Beobachtung im letzten halben Jahre zum größeren Teile schwerig oder unmöglich war, rücken zum Frühjahr nun wieder in günstige Positionen. Vor allem ist Merkur zu Anfang des Monats noch kurze Zeit in nicht unangenehmer Stellung, so daß es bei klarem Morgenhimmel möglich ist, seiner mit bloßem Auge ansichtig zu werden. Er befindet sich am 2. Februar in größter westlicher Abweichung von der Sonne (25 Grad 17 Min.) und muß vor Tagesanbruch tief im Südosten gesucht werden. Man darf ihn jedoch nicht mit dem weiter westlich stehenden rötlichen Mars verwechseln, der bereits eine Stunde früher aufgeht. Außerdem ist Merkur lebendiger weiß, wegen Mars in rötlichem Lichte ersichtl. Das Aussehen Merkurs ist deswegen am Morgenhimmel zu empfehlen, weil in klaren Frostnächten der Himmel weiter auch am Horizont völlig wolkenlos ist als am Abend, und weil Merkur in der Abenddämmerung fast immer durch die rötlich gefärbten Dunststreifen verdeckt wird. Der sonnennahe Planet tritt im Laufe des Monats übrigens schnell dem Zentralgestirn entgegen, bleibt aber den ganzen Monat hindurch noch auf seiner Westseite. Venus kommt am Abendhimmel nun allmählich wieder in eine günstige Sichtbarkeitsperiode. Sie geht am Monatsanfang eine Stunde nach der Sonne unter, und sie konnte schon in der zweiten Januarhälfte in der hellen Abenddämmerung bequem aufgefunden werden. Während der nächsten vier Wochen eilt sie schnell weiter nach Nordosten und befindet sich am Schluß des Monats bereits im Äquator, und zwar in unmittelbarer Nähe des Frühlingspunktes, also derjenigen Stelle des Himmels, die die Sonne am 21. März erreicht. Die Sichtbarkeit der Venus nimmt durch ihre zunehmende Höhe am Himmel schnell zu und beträgt Ende Februar bereits 1 1/2 Stunden. Mars steht, wie schon erwähnt, am Morgenhimmel und bleibt beträchtlich hinter der Sonne zurück, da die scheinbare Bewegung der Sonne in Wirklichkeit die Bewegung der Erde darstellt, die schneller vor sich geht als die des weiter von der Sonne entfernten Planeten Mars. Infolge seines südlichen Standes ist Mars allerdings vorläufig auch nur, ebenso wie Merkur, kurze Zeit im Morgenrauschen sichtbar. Viel günstiger ist dagegen schon die Position, die Jupiter einnimmt. Seine Sichtbarkeitsperiode beginnt am Ende des Monats Februar um 4 auf 6 Stunden zu, der größte Planet unseres Sonnensystems befindet sich jetzt rötlich im Sternbild der Waage und tritt in den späteren Nachstunden mit hellem Glanze am Südosthimmel hervor. Allerdings erscheint der Riesenplanet nun für eine Reihe von Jahren nicht

mehr die großen Höhen über dem Horizont, die wir seit sechs Jahren von ihm gewohnt waren. Jupiter, der bekanntlich zu seinem Umlauf die Sonne 12 Jahre gebraucht, eilt nun den südlichsten Gebieten der Ekliptik entgegen und wird erst in 5 Jahren wieder in die Nähe des Äquators gelangen. Dagegen kommt Saturn in diesem Jahrzehnt in den nördlichsten Teil der Ekliptik, was für seine Beobachtung auf der nördlichen Halbkugel natürlich von großer Bedeutung ist. Gegenwärtig läuft er rötlich durch den Widder; seine dreißigjährige Sichtbarkeitsperiode geht aber, da die Sonne im April bereits den Widder erreicht, ihrem Ende entgegen. Er kann bei Beginn des Monats immerhin noch 5, nach vier Wochen aber nur noch 3 Stunden am westlichen Himmel gesehen werden. Erst zu Ende des Sommers wird er nach seiner Konjunktion mit der Sonne wieder am Morgenhimmel aufsteigen. Uranus, der im Januar von der Sonne überholt wurde, tritt im Laufe des Monats gleichfalls wieder tief im Südosten hervor. Ihn aufzufinden ist aber ohne ein mittelstarkes Fernrohr wegen seines tiefen Standes nicht möglich. Für die lebende Generation war dieser von dem älteren Herricht mit Hilfe seines neuen Spiegelteleskops im Jahre 1781 entdeckte Planet in unangünstigen Sichtbarkeitsverhältnissen, da er sich zuerst, und zwar schon seit Jahren im südlichsten Teile der Ekliptik, im Sternbild des Schützen, befindet. Da seine Umlaufzeit 84 1/2 Jahre beträgt, so rückt er nur alle 7 Jahre um ein Sternbild weiter, und er wird erst nach 2 Dekennien wieder den Äquator erreichen, um dann fast ein halbes Jahrhundert über der nördlichen Hemisphäre zu verweilen. Es werden noch etwa 40 Jahre vergehen, bis Uranus den nördlichsten Teil seiner Bahn erreicht, und dann wird es vielleicht möglich sein, den Planeten, der als Stern 6. Größe gerade noch an der Grenze der Sichtbarkeit steht, ohne optische Hilfsmittel habhaft zu werden, was jetzt nur unter dem klaren Himmel südlicher Breiten möglich ist. Neptun, dessen Umlaufzeit 166 Jahre beträgt, ist der 1846 von Leverrier und Galle entdeckte fernste Planet unseres Sonnensystems. Neptun, der im Gegenjahre zu Uranus in den Zwillingen, also im nördlichsten Teile der Ekliptik seine Bahn zieht, zu der er 104 Erdjahre gebraucht. Zu seiner Auffindung, die gegenwärtig nach Sonnenuntergang noch 9 Stunden lang möglich ist, ist nicht nur ein Fernrohr, sondern auch eine genaue Kenntnis des Himmels notwendig.

An F i e r z e h i m e l stehen jetzt die winterlichen Konstellationen, die wir schon während der letzten Monate haben bewundern können, noch in vollem Glanze und in ihrer alten

MAR'S 95 WOCHEN

Täglich neue Zusammenstellungen.

Beweise unserer Leistungsfähigkeit.

Selbstgeleitet, das dem preußischen Meer schon manchen tüchtigen Offizier stellte. Seine Heimat ist Sigmundsdorf im Kreise Dhlau. Oberleutnant v. E. Fehr. Spiegel von und zu Bedelsheim ist ein Westpreuße. Er wurde in Langfuhr bei Danzig geboren. Mit dem Kreuzer „Kormoran“ ging er am 19. Mai 1909 von Kiel ins Ausland und beteiligte sich an der Kreuzfahrt vor der Heinefährtschen und britischen Küste zum Schutz der Deutschen im Frühjahr 1909 und an der Entreeaktion gegen die Küstenbewohner von Sommers, die im Sommer 1909 den Engländer Vindin und die aus zehn Personen bestehende Besatzung des Kreuzers „Kadabul“ überfallen und ermorbt hatten. Das Schiff wurde gelüftet, mit Petroleum besogen und samt den Leichen der Erschlagenen verbrannt. Die Schuldigen flüchteten nach der Verübung der Gräueltaten ins Innere. Das Erscheinen des „Kormoran“ an der Ostküste Neu-Sommers und die Gefährdung der zuletzt von den Wörtern bewohnt gemessenen Ostküste wirkten so nachhaltig, daß seit 1909 keine Bluttaten dort vorgenommen sind.

Hot- und Personalnachrichten.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Großherzog von Oldenburg, der aus Anlaß der Geburtstagsfeier des Kaisers hier eingetroffen war und bei dem Prinzenpaar Eitel Friedrich Wohnung genommen hatte, ist im Schloß Bellevue erkrankt. Der Großherzog muß infolge einer leichten Erkältung das Bett hüten, so daß die Rückkehr nach Oldenburg, die für heute angeht worden war, auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist.

Die kommende Reichstagswahl.

Hannover, 3. Febr. Die Nationalliberale Partei wählte den Obermeister der Fleischerinnung, Schmidt, als Reichstagskandidaten im 8. hannoverschen Wahlkreise (Hannover-Linden) auf. Der Kreis ist im Besitz der Sozialdemokratie.

Ausland.

Nichon über die Entente cordiale.

Paris, 3. Febr. Die französische Regierung hat dem Reichstag den Entwurf einer Entente cordiale zwischen Frankreich und England vorgelegt. Die Entente soll die militärischen Operationen in Marokko eine Rede, in der er nach einem Rückblick auf die Maßnahmen Frankreichs in Marokko auf die Triplicente zu sprechen kam. Mit Bezug auf die an der Triplicente geübten Kritiken betonte er, es sei eigentümlich, wenn man erkläre, die Entente mit England zeitige keine Resultate, und es fänden mit England keine Verhandlungen mehr über militärische Fragen statt. Was wissen Sie darüber? fragte der Minister. Die Diplomatie stellt sich nicht auf den offenen Markt. Die englischen Zeitungen, die Artikel in demselben Sinne schreiben, sind unteren Ranges. Niemand hat die Entente cordiale vollkommener und fruchtbarer als heute. (Vehafter Beifall.) Wie kann man als Ursache einer angeblichen Unfruchtbarkeit der Triplicente jedesmal unser Bündnis mit Rußland hinführen? (Vehafter Beifall.) Wir haben fortgesetzt in Beziehungen zu unseren Verbündeten und vereinigt unsere Anstrengungen für die Wahrung des Friedens und der Würde. (Beifall.) Wir wollen Gewäheiten für den Frieden, aber auch für die Macht Frankreichs. Mit Ihren Kritiken tun Sie vielleicht das Werk der Partei, aber kein nationales Werk! (Vehafter Beifall.)

Lamarzelle sagte, Nichon möge sich daran erinnern, daß im Augenblicke der Annexion Bosniens und der Verlegung durch Oesterreich es Deutschland gewesen, das die entscheidende Intervention unternahm. Rußland und Deutschland haben die Frage der Bagdadbahn untereinander geregelt. Bei der Angelegenheit der Befestigungen von Bissingen sind wir nicht gefragt worden. Deutschland allein hat seinen Willen klar und energisch kundgetan. — Kaiserliches erkläre es als unmissverständlich, daß Nichon Aufschluß über die Frage gebe, ob Rußland ihm vor der Potsdamer Entree die Unterstützung darüber gegeben habe, was dort vorgehen würde oder nicht.

Nichon erwiderte: Ich glaube, diese Frage bereits in der Kammer beantwortet zu haben. Frankreich und Rußland sind zu enge Verbündete, als daß Rußland Frankreich nicht vor der Potsdamer Entree über das, was es in Potsdam zu sagen gedachte, Mitteilung gemacht haben sollte. Wir sind in der Tat genau informiert worden. Rußland teilte uns mit, es würde bei dieser Entree von der Türkei und Persien die Rede sein. Es könnten im Verlauf der Entree von dem Vertreter Rußlands auch andere Fragen aufgeworfen werden. Rußland hat uns Tag für Tag über alle während der Entree abgegebenen Erklärungen vollkommen auf dem Laufenden erhalten. Ich habe über das, was sich aus diesen Mitteilungen möglicherweise ergibt, keine Erklärung abgegeben, kann aber versichern, daß wir vom Gesichtspunkt der Interessen unseres Landes und des Friedens nichts zu bebauern haben werden. (Vehafter Beifall.) Der Nachttragsrat wurde mit 290 gegen eine Stimme angenommen.

Ministerpräsident Heemskerck über Bissingen. Aus dem Haag wird gemeldet: In der Ersten Kammer der Generalstaaten wurde bei der Budgetberatung die Debatte über den Bissinger Befestigungsplan fortgesetzt. Das Mitglied Thooft (Antirevolutionär) sagte, er habe es nicht recht verstanden, warum die Regierung dem Plane der Küstenverteidigung den Vorzug gebe. Nach seiner Meinung müßte die Reorganisation der lebenden Wehrmacht den Vorzug haben. Zum mindesten hätten diese Maßnahmen gleichzeitig den Generalstaaten unterbreitet werden müssen. Darauf sprach zum erstenmal der Ministerpräsident Heemskerck über die Angelegenheit. In Beantwortung der Ausführungen verschiedener Redner sagte er, bei den verschiedenen Beratungen des Gehabens der Küstenverteidigung sei immer der Wunsch zum Ausdruck gekommen, eine Reorganisation der lebenden Streitkräfte in Angriff zu nehmen. Er glaube nicht, daß der Wunsch so stark wäre, wenn der Plan der Küstenverteidigung nicht vorgelegt worden wäre. Der Minister fuhr fort: Dieser einseitige Wunsch ist eine vorteilhafte Folge des Küstenvor-Idiangenwurms. Allerdings soll die Vorlegung dieses Entwurfs vor der Einbringung des revidierten Militärgesetzes nicht heißen, daß die Regierung der Küstenverteidigung den Vorzug gebe, oder daß sie die Stärkung der Armee vernachlässige. Was die von Staatsräuberische Ansicht betrifft, daß die Stärkung der Armerdamer Werte vom strategischen Gesichtspunkt des dringender Erfordernis sei, so hat dieser Redner vergessen, daß die Neutralität nicht mit einer Befestigung im Innern des Landes, sondern an den Grenzen gewahrt wird, also da, wo das Meer beginnt, sowie an der Landgrenze. Die Wahrung der Neutralität ist der Hauptbegründung für die Küstenverteidigung, ebenso wie die erste Aufgabe für das Landwehr.

Nie das „B. L.“ weiter meldet, stellt er dem „Eomo“ aus Petersburg zugegangenen Nachricht gegenüber der offizielle „Nieuwe Courant“ fest, daß keine Regierung eine internationale Konferenz über die Frage der niederländischen Küstenverteidigung vorgezogen habe, also auch keine Regierung der Niederlande vorliegen könne, an einer solchen teilzunehmen.

Die Lage in Yemen.

Nach einer amtlichen Meldung sind die türkischen Truppen zwischen Aden und oberhalb nenerlich von harten arabischen Streitkräften angegriffen worden. Infolge ihrer numerischen Schwäche waren sie im Rückzug und verloren eine Geschützkanone. Die Araber machten eine Anzahl Gefangen. Rechtszeitig eingetroffene Verstärkung rettete die Situation der Truppen, die nunmehr die Araber mit einem Verlust von zweihundert Mann zurückdrückte, während sie selbst fünfzig tote und verwundete hatten. Die Truppen haben Befehl erhalten, sich bis zum Eintreffen von Verstärkungen auf die Defensive zu beschränken. Von Saloniki sind acht Geschützgeschiffe und achtzehn Maschinengewehre nach dem Yemen abgedispiet worden.

Carnegies Stiftungen.

Newyork, 3. Febr. Carnegie hat mit seinen letzten Stiftungen mehr als insgesamt 1/2 Milliarde für Kunst- und Wohlthätigkeitszwecke gestiftet. Der amerikanische Milliardär erklärte, daß der Grund seiner Generosität darin wurzele, daß er die Welt besser verlassen wolle, als er sie gefunden.

Die österreichische Studentenbewegung.

Aus Prag wird uns gemeldet: Hier fanden gestern große Manifestationsversammlungen der Studentenschaft der Technik und der Universität statt, in welchen der Antrag gestellt worden ist, gegen die Vorgänge an der Krakauer Universität zu protestieren und in einen dreitägigen Sympathiestreik zugunsten der freiheitlichen Krakauer Studentenschaft einzutreten. Jedoch wurde der Ausstand abgelehnt. Dagegen wurde beschloffen, ein Aktionskomitee einzusetzen, das im Verein mit dem Komitee der freiheitlichen Studentenschaft aller österreichischen Hochschulen eine große Protestbewegung

der freiheitlichen Hochschüler Oesterreichs ohne Unterschied der Nationalität einleiten soll. In Krakau fanden ebenfalls große Versammlungen der freiheitlichen Studenten statt, in welchen die Abtrennung der theologischen Fakultät von der Universität gefordert und gleichzeitig der Rücktritt des akademischen Senats verlangt wird.

Türkenkämpfe mit den Rebellen.

Saloniki, 3. Febr. Nach hier eingetroffenen Meldungen wurden die türkischen Truppen bei Gschahodeba von den Rebellen geschlagen. Die Rebellen erbeuteten eine Gebirgskanone und machten zahlreiche Gefangene. Nur dem rechtzeitigen Eintreffen von türkischen Truppenverbänden war es zu danken, daß die Türken vor dem gänzlischen Untergang gerettet wurden.

Meteorologische Station.

	2. Febr. 9 Uhr abends	3. Febr. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	754.7	757.2
Thermometer Celsius . . .	24	12
Rel. Feuchtigkeit . . .	93%	78%
Wind . . .	SW 2	SW 4
Maximum der Temperatur am 2. Febr. 42° C.		
Minimum in der Nacht am 2. Febr. um 3. Febr. 20° C.		
Wiedererschläge am 3. Febr. 7 Uhr morgens: 1.6 mm.		

Wetter-Ausichten.

4. Februar: Frisch Nebel, dann Sonnenschein, nahe Null.
5. Februar: Windstille, teils Nebel, um Null herum.
6. Februar: Heiter bei Wolkung, teils heftig, teils leicht.
7. Februar: Windig mit Sonnenschein, teils bedeckt, Frost.
8. Februar: Windstill, bedeckt, neblig, feucht.

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Abmonensanfrage beizulegen.) „Kanal“: Sie müssen die Kanalgebühren, also auch die erhöhten Kanalanschlußgebühren bezahlen. H. J.: Jeder diese Stellen verfußt das Landratsamt. — Die Anstellung erfolgt durch die Provinzialverwaltung. K. 100. Für das Geld sind als Belege mitzubringen: Das Geschäftsgeld und eine Leumundnote von der Polizei. Im Bezirk Halle werden Sie kaum eine freie Stelle finden. Wenden Sie sich nach Berlin mit einer Anfrage an die Oberpostdirektion. G. 2. Sie müssen die Nachzahlungen verlieren. H. J.: Untere Ratsig war richtig. — Die Ausstellung eines Attestes durch den Kreisarzt ist zweckmäßig. A. H.: Die genannten Beträge in Ihrer Anfrage sind richtig. — Es genügt als Adresse: „Der Kapitalkaff“, Börsenzeitung, Berlin. A. H. 2. Es handelt sich um ein Gewerbe. Es genügt also die Anmeldung bei der zuständigen Gewerbebehörde. Eine Prüfung ist nicht notwendig.

Zeitung, Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel; Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meiner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Dito Henschel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 12 Seiten.

„Heiligung ohne Ende!“ Dieses Thema, eine brennende Tagesfrage, wird in der Flugdrift behandelt, welche der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes beiliegt und neben ihrem allgemein interessanten Inhalte auch eine originelle Preisauflage bietet. Aber sie richtig ist, hat Aussicht, so hienos eine größere Anzahl der anstehenden vorzüglichsten Bücher der Katan-Compagnie Theodor Reichardt, Hamburg-Altona, zu erwerben. Heutzutage sind die Reichardt'schen Marken im Einzelverkauf in Halle nur erhältlich in den Reichardt'schen Filialen Neue Brauhaus 16 am Leipziger Turm (Zernpr. 1190), und Gr. Ulrichstraße 11.



Depots in Halle a. S.: Bahnhofs-Apotheke, Döllschersstr. 3; Adler-Apotheke, Geisestraße 15; Engel-Apotheke, Kleinmieden 6; Hirsch-Apotheke, Marktplatz 17; Kranz-Apotheke, Am Steinweg; Eke Lindenstraße; Mohren-Apotheke, Reistrasse 134; Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstraße 32; Löwen-Apotheke, Am Markt.

Ferner vertreten wir:

Prima Astrach. Xaviar, Pfund 10.— u. 12.—, Malosol-Xaviar, Pfund 18.—, 20.— u. 22.—, Vortreffliche holl. Austern, Heigel, Hummer, fettreife Röhln- und Weserlachs, ger. Flussaal, echte Kieler schleibäcklinge, echte Kieler Sprotten, heute Pfd. 0.80, Delikate fetter Matjas-Heringe. — Neue franz. und Malta-Kartoffeln, Alle sorten Wild- und Tafelgügel, franz. Gemüse und Salate, Täglich frische Braunschv. u. Thür. Fleisch u. Würstchen, Größte Auswahl. Anerkannt billige Preise.

Pottel & Broskowski, Mitglied des Rab.-Spar-Vereins. Wir bitten, die Auslagen und Preise in unseren Schaufenstern zu beachten.

Wir empfehlen von frischer Sendung:

Prachtvolle Butorangen, Dutzend 1.20, 100 Stück 0.50

Süße Valencia mittelgrosse Dutzend 0.55, 100 St. 4.75, grosse Dutzend 0.30, 100 St. 3.50

Murcia-Blut Dutzend 0.90 u. 1.20, 100 St. 7.00 u. 5.50

Beste grosse Zitronen Dutzend 0.30, 100 St. 3.50

Beste süsse Mandarinen Dutzend 0.80

Walhalla-Theater

Director v. Besizer: Paul Bittgen.
Heute Freitag: Maskenball (Einlass 6 Uhr).

Sonnabend erstes Debüt:
Bernhard Mörbitz
Der König der Komiker!
Der Liebling aller Variété-Besucher!

Ausserdem der lustigste aller Imitatoren

Max Marzelli
und das glänzende Faschings-Programm.
Keine erhöhten Preise. Anfang 8 Uhr.
Sonntag nachm. 4 Uhr 2 Vorstellungen.
Nachm. kleine Preise, ein Kind frei.
Auch in der Nachmittags-Vorstellung:
Bernhard Mörbitz u. Max Marzelli.

M. Borcks Restaurant,
Kurze Gasse 1, am Leipziger Turm, Nähe Hauptbahnhof.
Bürgerl. Verkehrslokal. Verschied. Vereinszimmer. Asphalt. Kegelbahn.

Bockbier-Würstchen,
Wiener Würstchen,
Breslauer Knoblauchwurst
empfiehlt in bekannt hochfeiner Qualität

Ernst Nietsch, Hoflieferant,
Leipzigerstr. 77. Fernruf 166.

I. Hall. Verloher, g. Ungeziefer
Johannes Meyer, Göbenstr. 18. v. d. M.
Bertlin, Hauptstr. 11. Garantie
Nahrung nach Erfolge.

Bei **Schlaflosigkeit**

nach geistiger u. körperl. Überanstrengung, Aufregung, Ärger, Sorgen u. allen nervösen Zuständen, wirken 1-2 Leichter-Pastillen gänzl. unbesch. Nervennahrung, garantiert frei von Morphium, Opium und dergl. Giften. Bestand: Leichter u. Hauptmittel (Kapseln).
Bromat 5 in 50 Pastillen. Erhaltl. in Gebrauchsanw. in Glas, 3 u. 4 Stk.

in Halle: Engelapoth., Hirschapoth., Hohenzollernapoth., Löwenapoth.

Grosse Vieh- u. Inventar-Auktion
der Güter Nr. 27 und 14 in Calzendorf
in der Nähe der Stationen Mücheln (Westig. Halle a. S.)
Calzendorf a. Unstrut u. Duesfurt.

Montag, den 6. Februar 1911,
vormittags 9 Uhr.

folgt das gefamte lebende und tote Viehwirtschafts-Inventar unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Zum Verkauf kommen:

4 v. a. schwere belgische Ackerpferde (3 braune u. 1 Fuchseschwarz), ca. 4 u. 5 Jahre alt, 10 Stund. v. a. Milchkuhe, 5 tragende Färsen, 5 Küder, 6 starke Mutterkuhe, 23 Schafe, 3 gute Ackerwagen, 1 Fuchswagen, 1 halbbewerkter Ackerwagen, 1 Brechwagen, 1 Reimschlepper, 1 Schlepper, 1 neues großes Wasserfaß, 1 Wägenmaschine, 3 Wägenmaschinen, 1 Drillmaschine, 1 Kultivator, 1 Dreifach, 1 Vierfach, 2 Wägen, 2 Strimmer, 3 große Egen, 6 Stück Saatwagen, 1 Saatkübel, 2 Handradmaschinen, 1 Karrenschlepper, 1 Karrenschlepper, 1 Säbenheber, 1 Karrenschlepper, 1 Gerberei- und Wägenmaschine, 2 dreiteilige Handwagen, 1 Zehrer, 1 Wintermaschine, 1 Wägen, 2 Karren, 1 Wägenmaschine, 1 Karrenschlepper, 1 Wägen, 2 Karrenschlepper, 2 Karrenschlepper, 2 Karrenschlepper und Wirtschaftsgüter, Stroh, Heu, Karren, etc. etc.

Vieh und Inventar ist in gutem Zustande.

Paul Danneberg,
Halle, Kl. Ulrichstr. 18 a.
Wohnungs-Einrichtungen
in gediegen. Zusammenstellung und in allen Preislagen.
Garantier billigste Preise durch niedrige Geschäfte.

Grösseren Posten Dr. Mellinshoffs
offensien verkaufe die Flasche zu **48 Pfg.**
Drogerie Paul Fritzsche, Leipzigerstr. 74.
Beingeliebt ebenfalls s. auf. Zeite.

Honig?
Unter Vereingung Klappens
222 Hecker die 10 Pfund-Flasche
I. Qualität zu 4/20 Pfund gegen
Nachnahme. Ein Verding
sowende Kaufkraft.

Teewurst
à Pfd. 1,40 Mk. i. G.
ist nur aus Schweinefleisch
angefertigt u. von pöszig.
... Wohlgeschmack. ...

W. Nietsch jun.,
Halle a. S., Geißstr. 17.
Tel. 1152.

Freiehe Matronen
pro Pfd. 1 Mk. 20 Pfg.
zu haben bei
Carl Bond, Breitestr. u. Markt-
platz, im Turm.

Untertailen (gefries. Eitel, 2.
Hoche Rüstmaß). 123
H. Schöne Nachl., Str. Steinh. 24.

Literarische Gesellschaft Halle a. S.
Montag, den 6. Februar 9 Uhr, abends 8 1/2 Uhr im Saale
der Loge zu den drei (Paradeplatz)

Vortrags-Abend
Kofrat Dr. Paul Schleuther - Berlin
„Berlin und Wien als Theaterstädte“.

Zutritt haben nur die Mitglieder der Literarischen Gesellschaft
gegen Ausweis durch die Mitgliedskarte.
Beginn des Vortrags pünktlich 8 1/2 Uhr.
Der geschäftsführende Ausschuss.

„Jeder lobt!“
Liebermanns
Herren-Artikel
Bernburgerstrasse 30.

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Renaul 1181.
Direkt. Geh. Hofrat M. Richards

Sonnabend, den 4. Februar,
3. Viertel.
Schäferkätzchen Nr. 110 an der
Fagess und Hundstalle.
Die Räuber.
Schauspiel in 5 Akten v. Friedrich
Schiller.
Personen:

Magimilian, regies
Fischer Graf von
Hoor W. Fickhardt,
Karl Dr. Richter
Franz seine Söhne
Amalia, i. Richter M. Schlotma,
Epiegelberg A. Stahlberg,
Schweizer W. Friedrich,
Gleim Karl Fickhardt,
Schulze Dr. Richter,
Noller Dr. D. Fickhardt,
Wasmann G. Gammes,
Schwarz Emil Witten,
Kleinrich Dr. P. Fickhardt,
Libertiner, nach-
her Wambler,
Herman, Balthard
eines Edel-
manns G. Rudolph,
ein Vater Georg Fickh.,
Diener ein alter
F. Spöling.

Räuber. Volk.
Ort der Handlung in Deutschland.
Die Zeit ungefähr 2 Jahre.
Nach dem 2. und 4. Akte längere
Pausen.

Kassenöffnung 7 Uhr.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Sonntag, den 5. Februar
nachmittags 3 Uhr:
8. Volks-Vorstellung zu festem
Eintritt. Preisen v. 00, 40 u. 25 Pfg.

Martha
oder: Der Markt zu Richmond.
Romantische-Lomische Oper in drei
Akten von Friedrich von Flotow.

Abends 7 1/2 Uhr:
140. Vorstellung im Abonnement.
4. Viertel.

Mit der neuen Ausstattung an
Fotografien, Photographien und
Bekleidungsgegenständen.

Undine.
Romantische Oper in 4 Akten von
Albert Lortzing.

Vor und nach dem Theater
— die vorzüglichste Küche —
— die besten Weine —

in **Weinhaus Broskowski.**

Loge
(seine Freimaurer), welche ethische
sonstige Ziele verfolgt, nimmt ges.
geliebte Herren als Mitglieder auf
(auch auswärts), die Anträge
haben für Aufnahme, Weis- und
Mitschickens. Ehrenamt und
N. A. 1797 Gesellschaft u. Bogler
H. G. Berlin, W. S.

Wagenpferde.
Infolge Autoanschaffg.
sind aus Privatband 2
hochelegante, kräftige,
schnelle, absolut zuver-
lässige u. leistungsfähige
5- und 6-jährige Pferde
(Schimmel und Rappe),
167 cm, zu verkaufen.
Jedes von ihnen ist ein
hervorragendes, stadt- u.
automobilfähiger Ein-
spanner mit selten hohen
Steppgängen. Die Pferde
werden auch einzeln ab-
gegeben. Händler und
Vermittler wollen sich
nicht bemühen.
Näheres auf Anfragen
unter **L. R. 8779** an
Rud. Mosse in Leipzig.

Volkshilfs-Verein
Halle a/Saale.

Montag, 6. Februar, 8 1/2 Uhr
in den Tiroliensälen
Sinfonie-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des
Füs.-Regt. 36 unter persönlicher
Leitung des Herrn
Kgl. Obermusikmeister Fister.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
Neues Theater: Sonnabend,
den 4. Februar: Die zeitigsten
Tendenzen.
Altes Theater: Sonnabend,
den 4. Februar: nachm. Die
goldne Hand, abends Die
Jahns Riecke.
Leipziger Schauspielhaus:
Sonnabend, den 4. Februar:
nachm. Die goldne Wächter-
weib, abends Die drei Brüder.
Neues Operetten-Theater:
Sonnabend, den 4. Februar:
Das Witwenmahl.

Magdeburg.
Stadttheater: Sonnabend, den
4. Februar: Jugend von heute.

Halberstadt.
Softheater: Sonnabend, den
4. Februar: Geisloffen.

Altenburg.
Softheater: Sonntag, den
5. Februar: Indine.

Dessau.
Stadttheater: Sonnabend,
den 4. Februar: Das Konzert.

Erfurt.
Stadttheater: Sonnabend, den
4. Februar: M. Seidelberg.

Gotha.
Softheater: Sonnabend, den
4. Februar: Cufel Prälig.

Weimar.
Softheater: Sonntag, den
5. Februar: Die Nibelungen.

Pianos
Ritter
Pianofabrik
Hoflieferant

Flügel
Karmoniums

Grösste Auswahl.
Sicherste Garantie.
Nur anerkannt gediegenes
Fabrikat zu mässigem Preis.
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Loge
bairische (wasserdichte)
Loden-Mäntel
für Damen, Herren und Kinder.
Sehr praktisch und preiswert
H. Schöne Nachl., Str. Steinh. 24.

Loden-Pelineren
(wasserf.) f. Herr., Dam. u. Kind.
empfiehlt sich preiswert
H. Schöne Nachl., Str. Steinh. 24.

Sodafine
Damentaschen,
Damengürtel,
Damen-Portemonaies
empfiehlt zu mässigen Preisen
Paul Gölndner,
Kofier u. Lederwaren-Fabrik,
Leipzigerstrasse 79.

Pony
mit Gehirne sucht zu
kaufen
Carl Rose Nachl.,
Giersleben.

Wenn Sie von kostnädigem
Sautjucken
befallen sind, so daß Sie durch
den übermässigen Heiß gerietet,
Arme und Beine mit den Nägeln
bearbeiten müssen und feinen
Ersatz finden, verachten Ihnen
Dr. Koch's Röhlsalbe
sicherlich. Preis 1/2 Mk. 3.
In Halle in den Apotheken,
Kauf- u. Vertriebs- u. Vertriebs-
stellen.

Apollo-Theater.
Telephon 188. Direktion: E. Poller. Telephon 188.

Job-Classen.
Freitag, den 3. Februar
und folgende Tage:
Anfang abends 8 Uhr:

Mein Bruder
das u Juder!
Stürmischer Heiterkeitserfolg!

Sonntag, 5. Februar, Anfang 4 Uhr:
Ein dreieckiges Verhältnis!
Kleine Preise! Wahre Lusttirme!

Ziehung am 16.-18. Febr. 1911
Wohlfahrts-Geld-
LOTTERIE
10167 Gewinne im Gesamt-
betrage von

400000 Mk.
75000 „
40000 „
30000 „

Original-Lose à 3,50 Mark.
Porto und Liste 30 Pf. extra empfiehlt und versendet
Karl Gehrle, Lotterie-Geschäft
Berlin SO. 26, Dresdenstr. 5.
Postanweisungen bis 5 Mk. kosten 10 Pf. Porto. Nachnahme ist teuer.

Ziehung am 22. März 1911
Königsberger
LOTTERIE
3397 Gewinne im Gesamtwerte
von

50000 Mk.
15000 „
4000 „
2000 „

Original-Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.
usw. usw.

Geschäftseröffnung.
Meiner werthen Kundschaf die ergebene Anzeige, daß ich
Sonnabend, den 4. Februar, Rathausstrasse 13a.
im Auftrage eine

Rind- und Schweineschlächterei
verbunden mit
Fabrik ff. Wurstwaren

nein erlöste. Es wird mein Verfahren sein, meinen werthen
Kunden hier das Beste zu den billigsten Tagespreisen zu bieten.
Prima-Rindfleisch à Braten 85 Pf. ff. Schlachtwurst in Salami 1,20 Mk.
„ Rindfleisch Koch. 70 u. 75 „ „ Rindfleisch 0,80 „
„ Schweinefleisch 80 u. 85 „ „ Weizenerk 0,80 „
„ Rindfleisch 85 u. 90 „ „ Weizenerk 0,80 „
„ Hammelfleisch 80 u. 85 „ „ fetter Speck 0,80 „
Geh. Rind- u. Schweinefleisch 90 „ „ Anobliedwurst zum
Verbinden 0,75 „ „
ff. Rind- u. Schweinefleisch 90 „ „ Rindfleisch u. def. Schmalz 1,00 „
„ „ „ „ „ ff. Jageliederwurst 0,90 „

sonie jeden Dienstag u. Freitag, von nachmittags 4 Uhr ab,
direkt vom Schief weg, die sogenannten „ff. Berliner Rot-
und Leberwürsten.

Robert Hammer, Fleischermeister.

Masken, Narrenkappen in Stoff und
Chinesische Fächer u. Schirme, Narrenplakate,
Girlanden, Narrenschertartikel.
Hervorragende Neuheiten. Auswahl unübertrieben.
Albin Hentze, Schmeierstrasse 24.
Mitglied des Rabatt-Verzeins.

Madenwürmer
„Anstwürmer“ Mit genauer Anweisung 1,20 Mk. bei Einl. von 1,40 Mk. franco
Deutsch. Drogerie-Gesellschaft, 100, Markt, Chemnitz, 50, Avenue, Köln, Schinkelstr. 10, B.
Gebrauchsanw. des Treiben 2. Erhältlich in den Apotheken. In Halle
a. S.: **Otto-Großhandl., Hohenzollernapoth., Hohenzollernapoth., Engelapoth.**
Vorzügliches Mittel gegen **Harnleiden, Gonorrhoe, Harnröhrenfluss,**
weigen Ausfl. f. Dr. med. Vanholzer's **Hernia-Pillen.** Wirklich
im höchsten Grade. Bei **Dois 2 Pf.** Behandelte: **Karl**
hennrich, comp. 100, Salsol 25 Pf. pond. 40 Pf., sauch. obacht.
In Halle in den Apotheken, von nicht, direkt, durch **Hernia-**
Versandstelle München.